



Abbildung 1: Mittlere Isar (© Wolfgang Lorenz)

Bayerns Agrarministerin Michaela Kaniber hat Ende Mai die Ausweisung von vier neuen Waldschutzgebieten in Bayern mit einer Gesamtfläche von 5000 Hektar bekanntgegeben, was aus Naturschutzsicht sehr begrüßenswert ist (siehe hierzu auch [LBV-Pressemitteilung vom 29.5.2020](#)).

Gleich zwei davon liegen in Niederbayern: Entlang der Isar

werden große Teile der dortigen Auwälder in Zukunft ohne Nutzung sein (über 2000 Hektar). Das gleiche gilt für gut 1000 Hektar an der Weltenburger Enge. Gerade um den Schutz der dortigen Buchenwälder tobte in den vergangenen Monaten eine heftige Auseinandersetzung, da der Forstbetrieb Kelheim im Naturschutzgebiet mit Harvestern legal „ordnungsgemäße Forstwirtschaft“ betrieb und große Mengen Buchen und Eichen aus den Beständen holte. Über unsere heftige Kritik daran wurde sogar [mehrfach](#) in der [Süddeutschen Zeitung](#) und im Politmagazin „[Quer](#)“ berichtet. Umso erfreulicher ist die Entscheidung der Staatsregierung. Bezüglich den Flächen siehe [hier](#).

Neben dem großen Gewinn für die Artenvielfalt, insbesondere der reifer Waldstadien, sollte man auch den Erkenntnisgewinn für die Waldentwicklung im Klimawandel nicht vergessen. Wir bewegen uns forstwissenschaftlich zunehmend auf Neuland. Die Prognoseunsicherheit ist groß und reicht von den Klimamodellen für die einzelnen Regionen, bis zu den nach wie vor großen Lücken beim Verständnis des Ökosystems Wald und seiner einzelnen Arten. Umso wichtiger ist es, repräsentative Referenzflächen zu haben, in denen sich natürliche Anpassungsprozesse in ihrer ganzen Bandbreite abspielen können. Dazu reichen die bestehenden Großschutzgebiete (Nationalparke) nicht aus. Mit den neuen Schutzgebieten wird endlich die bisherige Lücke im Bereich der Flachland-Buchenwälder angegangen, wobei z. B. im Spessart ein weiteres Schutzgebiet nötig wäre. Diese Naturwälder sind als Lernorte notwendig, denn auch dieses Jahr entwickelt sich zusehends zu einem katastrophalen Trockenjahr mit unabsehbaren Folgen für den Wald.



Mit wissenschaftlicher Begleitung der Anpassungsprozesse in den Naturwäldern können wir auch für die Forstwirtschaft wichtige Schlussfolgerungen ableiten, welche Baumarten dem immer heftigeren Klimawandel und der Trockenheit trotzen können.

Mehr Infos zum Thema unter:

<https://www.lbv.de/news/details/waldsterben-2-0-naturw%C3%A4lder-k%C3%B6nnen-weg-aus-der-krise-zeigen/>

https://www.lbv.de/files/user_upload/Dokumente/Positionen%20und%20Politika/Wald/LBV-Positionspapier-Wald-im-%20Klimawandel-2020.pdf